Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 54 (1979)

Artikel: "Löwen", "Ochsen", "Schäfli", "Rössli"...
Autor: Nägeli, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-700852

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

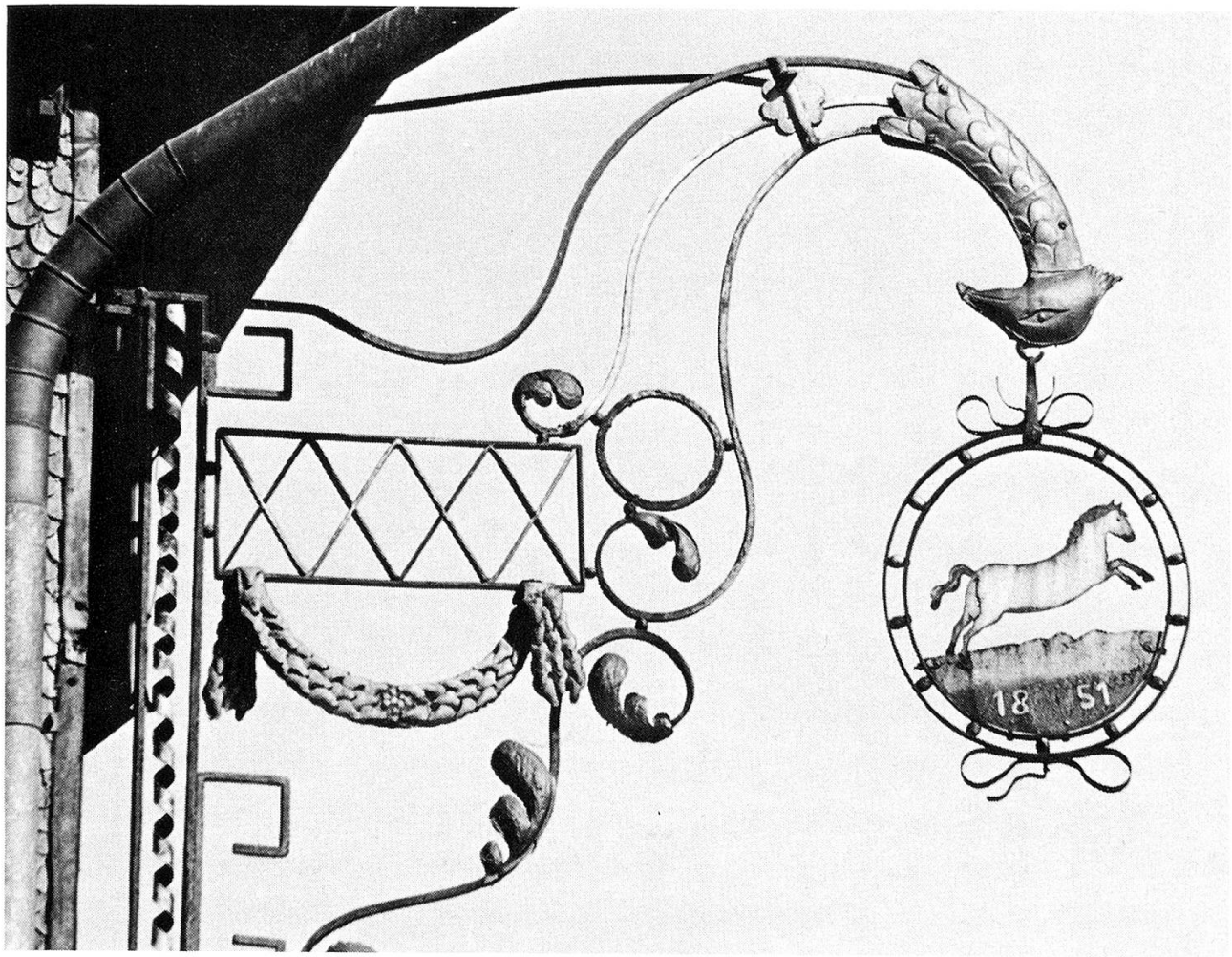
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

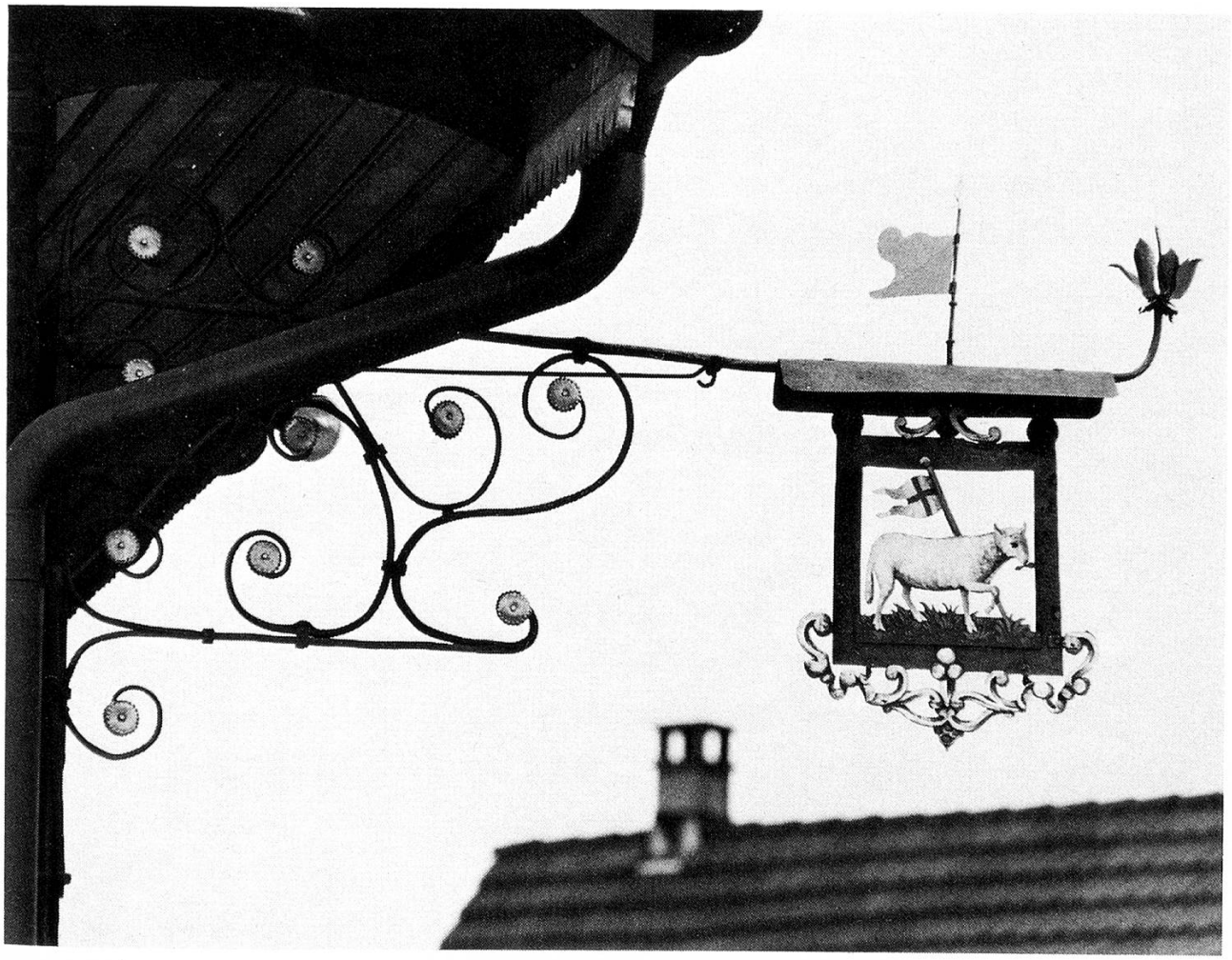
Ernst Nägeli

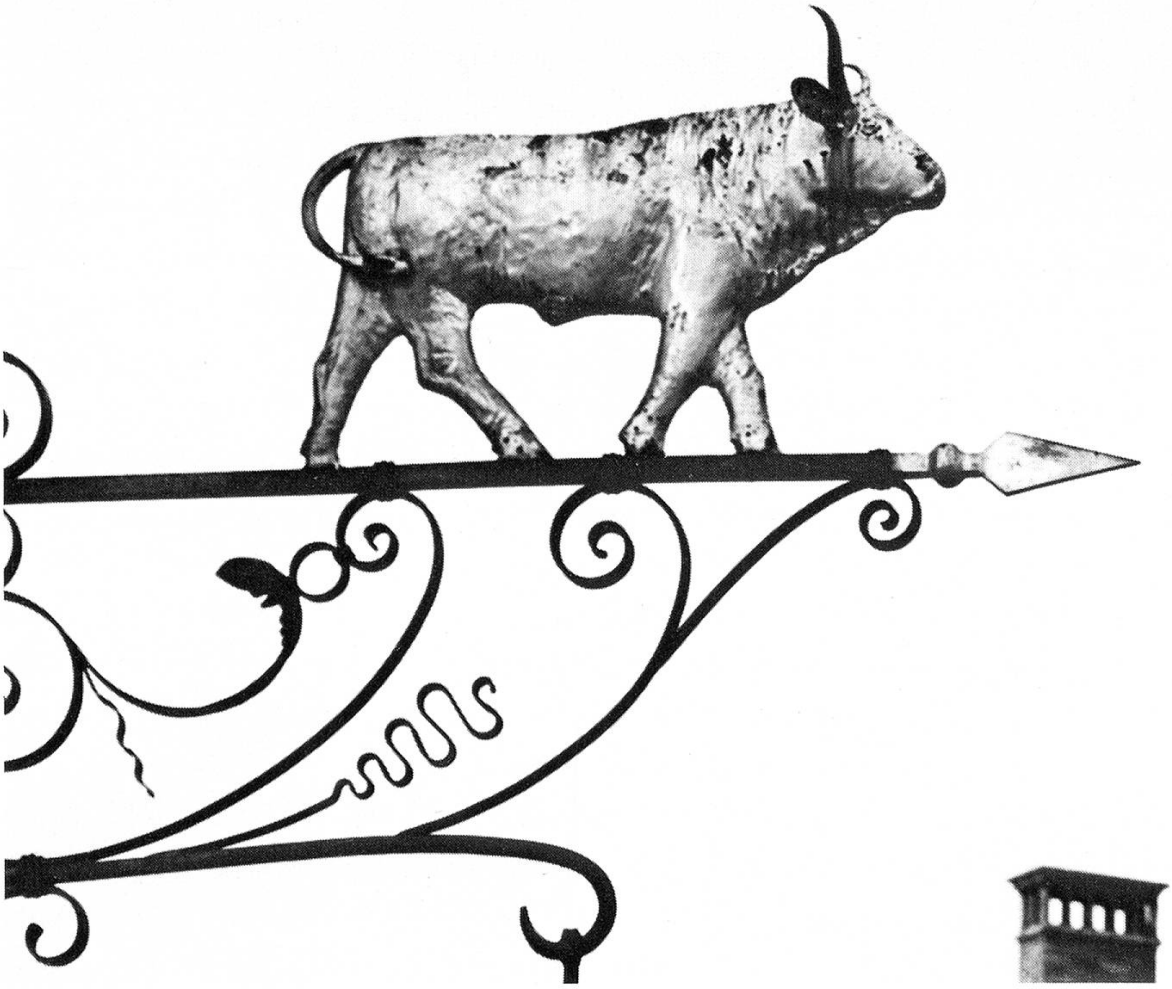
«Löwen», «Ochsen», «Schäfli», «Rößli» ...

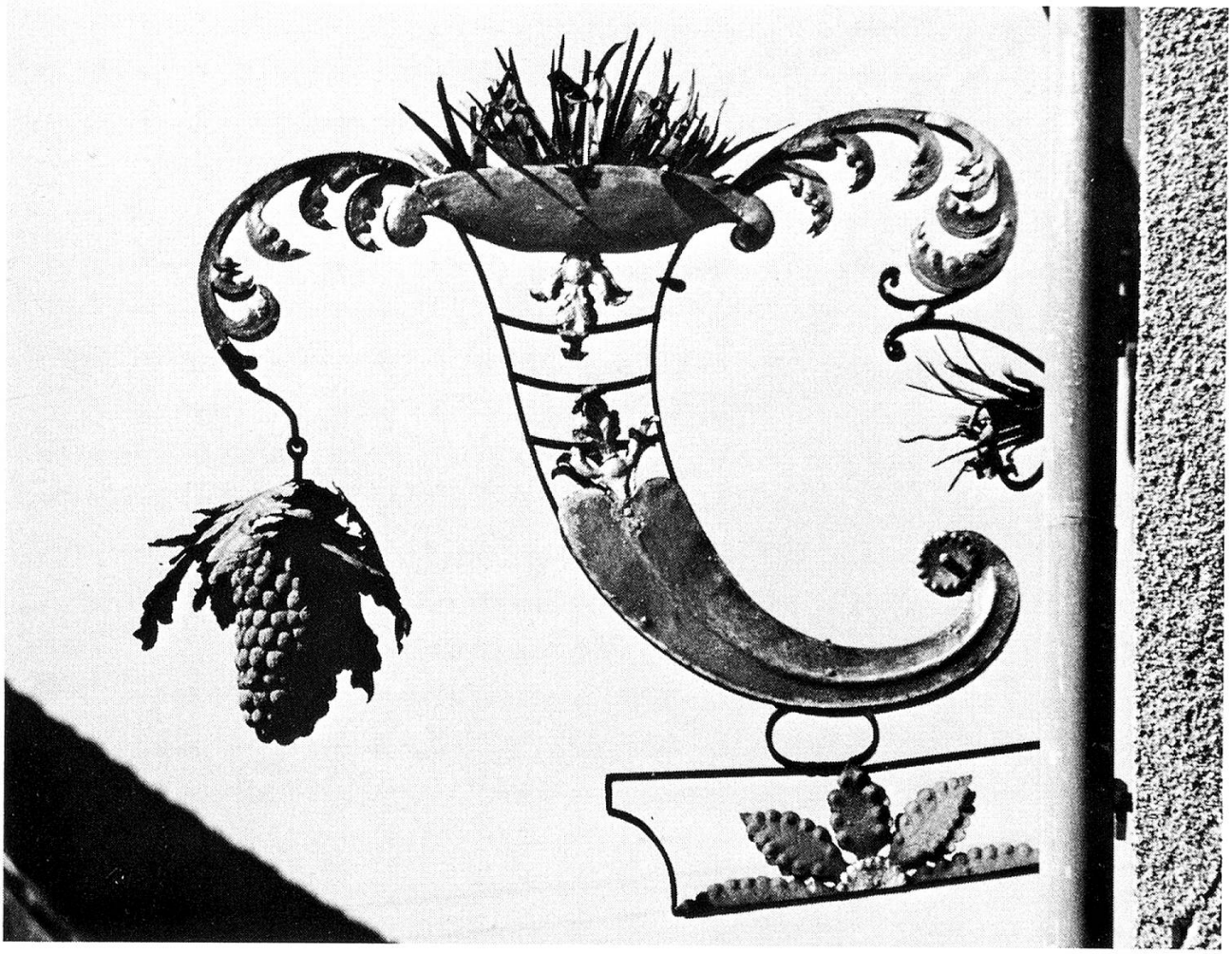
Sozusagen alle Wirtschaften im Thurgau tragen einen Namen und ein Aushängeschild. Nur an ganz vereinzelten Schenken, wo es in der Nähe keine anderen gibt, steht mager und allein das Wort «Wirtschaft» über den Fenstern einer Gaststube. Sonst wimmelt die gastfreundliche Landschaft von Namen; es fällt auf, daß etliche besonders beliebt sind und sich fast von Gemeinde zu Gemeinde wiederholen. Nehmen wir uns einmal die Mühe, aus den Namen der rund vierzehnhundert Wirtschaften Gruppen zusammenzustellen, so ergeben sich interessante Tatsachen.

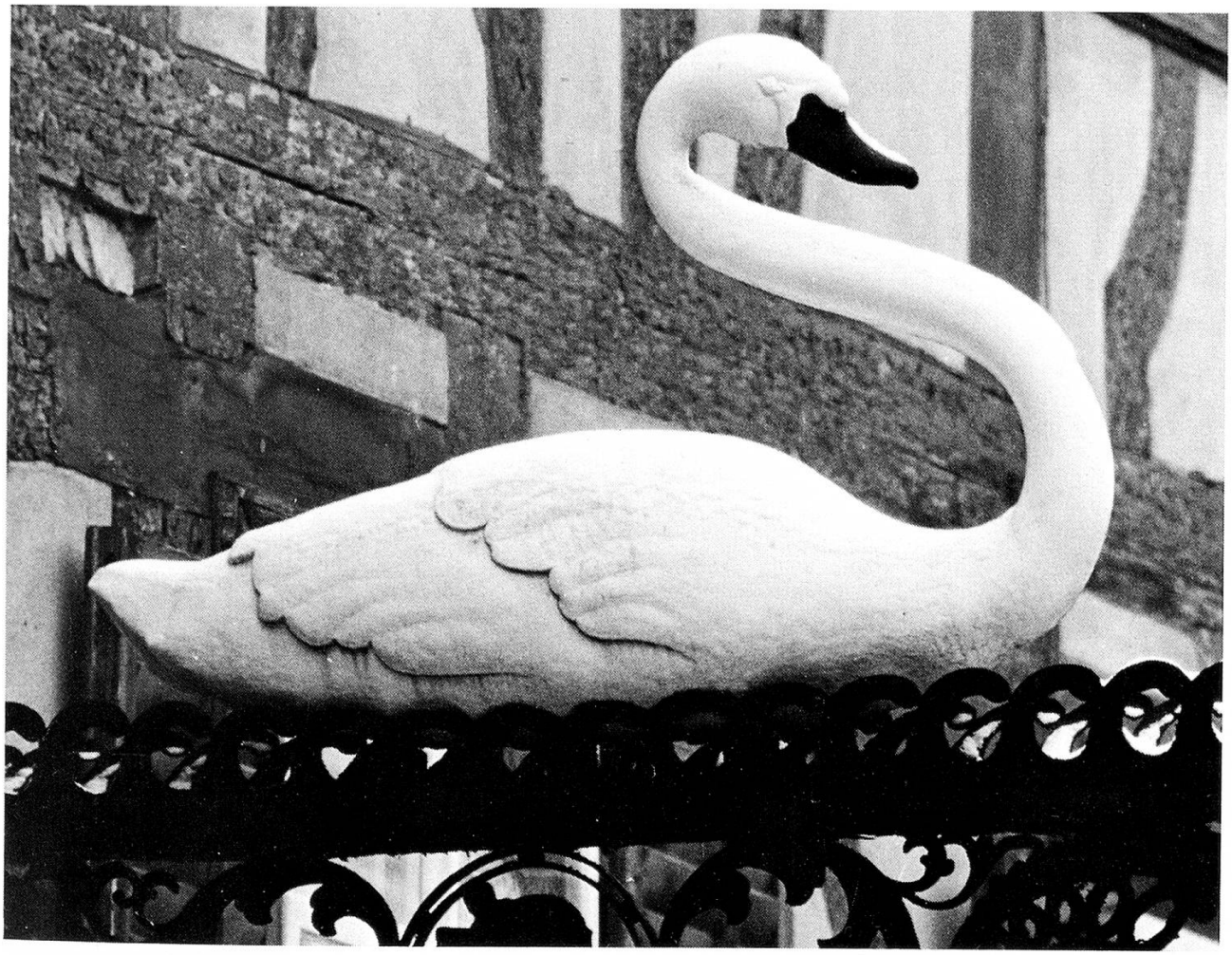
Besonders beliebt sind einige Tiernamen. An der Spitze stehen die *«Löwen»,* die zusammen eine stattliche Herde von zweiundvierzig Häuptern bilden. Der Löwe, der nie die thurgauischen Wälder oder Felder beherrscht hat, dürfte aus den Wappengefilden zu den Wirtschaften gekommen sein, und zwar schon aus dem Wappen der Kiburger Grafen, die dem Thurgau ihre Löwen zur Ausstattung oder Kennzeichnung des jungen Staats geliehen haben. Nun, ein Löwe ist ein rassiges, edles Tier, es macht sich gut als Attribut einer Wirtschaft. Etwa gleich häufig widerfuhr einem einheimischen Tier die Ehre, das zwar etwas weniger elegant, dafür aber um so wuchtiger und vor allem nützlicher und volksverbundener ist: dem *«Ochsen».* Für dieses Haustier brauchen wir zwar noch einige andere Namen: Stier, Muni und Hägi, keiner ist aber an einer Wirtschaft zu lesen. Besonders Metzger, die eine Wirtschaft führen, scheinen Sympathien für den Ochsen zu haben, den sie von Berufes wegen zu Fleisch verwandeln. Auch das *«Rößli»* ist bei den Wirten beliebt; ihrer sechsundzwanzig haben es auserwählt. Daß es nur in dieser Verkleinerungsform vorkommt, ist das Zeichen für eine gewisse familiäre Vertraulichkeit, die es mit den Menschen verbindet. Ein «Roß» gibt es nirgends; ebenso auch kein «Schaf», während das *«Schäfli»* mit achtzehn Vertretern, recht beliebt ist. Dazu kommt sechsmal das *«Lamm»,* was dasselbe


18 51





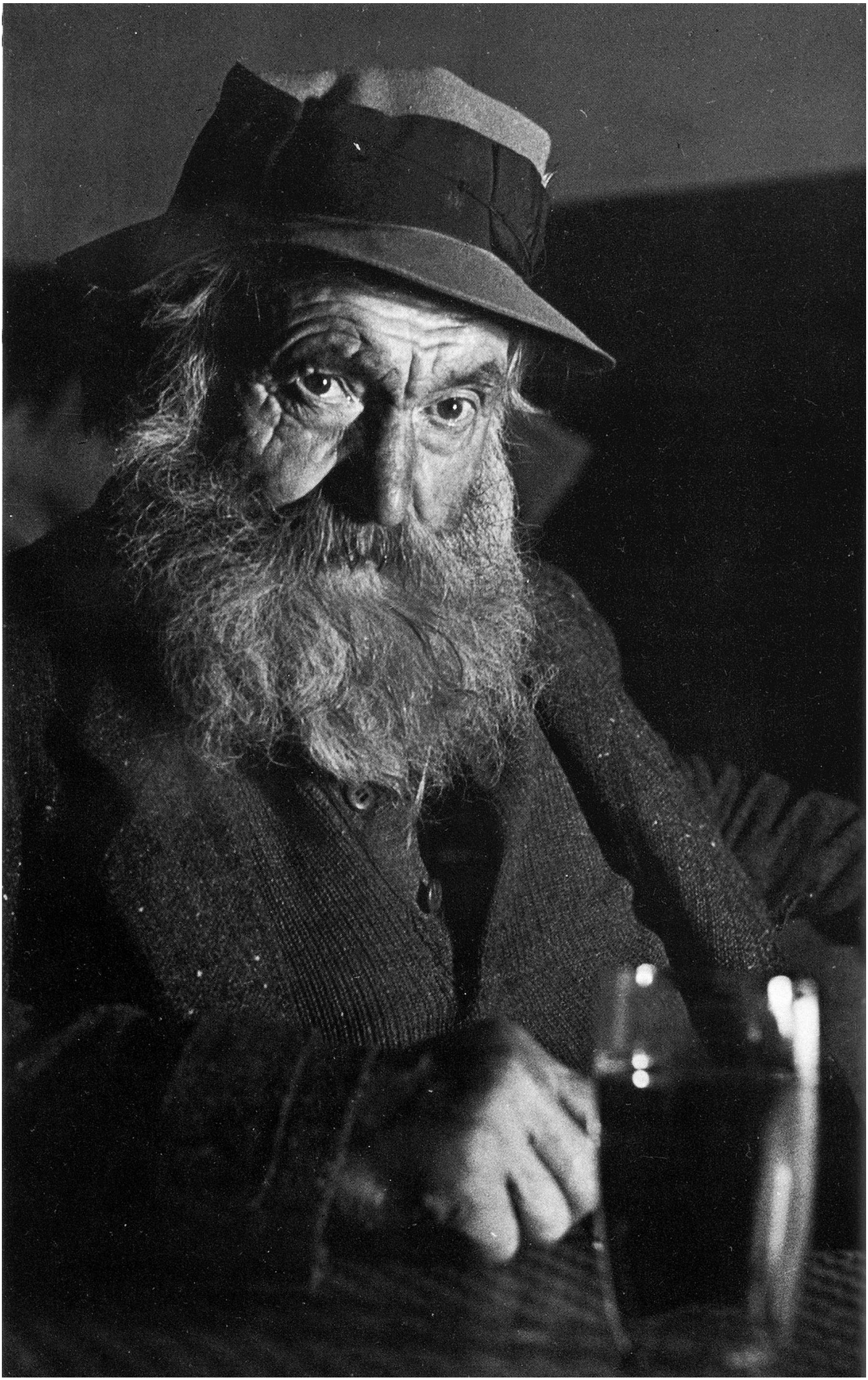




bedeutet. Beim Geflügel werden die Haustiere verschmäht. Dafür breitet der «*Adler*» an vierzehn Wirtshäusern seine Flügel aus; er dürfte vom Reichsadler herzuleiten sein. Den etwas bescheideneren, aber ebenfalls wehrhaften «*Falken*», den Jagdhelfer der Ritter, treffen wir fünfmal. Der elegante «*Schwan*» kennzeichnet acht Wirtschaften, der fröschefressende und kinderbringende «*Storch*» ihrer drei. Wenn der «*Hirsch*» auch nur ausnahmsweise noch in thurgauischen Wäldern zu treffen ist, so röhrt er doch noch aus einundzwanzig Wirtschaften, und an den längst bei uns verschwundenen «*Bären*» erinnern noch acht Wirtschaftsnamen. Unter den Fischen ist namentlich der «*Hecht*» zu Ehren gekommen, und zwar fünfmal. Zweimal kommt auch – wohl ihrer beliebten Leber wegen – die Trische als «*Trischli*» zum Zug, während Forellen, Felchen und Chretzer, die am häufigsten auf den Speisekarten der Wirtschaften zu finden sind, keinem Gasthaus den Namen gegeben haben.

Neben der großen Tiergruppe, die wohl zu den ältesten Wirtschaftsnamen gehört, spielen die neueren Namen, die mit dem Verkehr zu tun haben, eine große Rolle. An die Zeit der Postkutsche erinnert achtzehnmal der Name «*Post*». Kaum eine Bahnstation ist zu finden, die nicht eine Wirtschaft «*Zur Eisenbahn*», «*Zum Bahnhof*» oder, bescheidener, «*Zur Station*» als Nachbarin hat. Achtunddreißig Namen gehören in diese Gruppe. Mit dem Verkehr hangen auch die «*Kreuzstraße*» (fünf) und der «*Scheidweg*» (drei) zusammen.

Auch aus dem Bereich der Astronomie haben die Wirtschaften Namen geholt; ihrer neunundzwanzig haben sich der «*Sonne*» verschrieben, mehrere nennen sich «*Sonnenhof*»; «*Zum Sternen*» heißen fünfundzwanzig Wirtschaften. Aus dem Sternenbereich stammen wohl auch die neun «*Engel*». Merkwürdig ist, daß die «*Morgensonne*» siebenmal vorkommt, während die Abendsonne



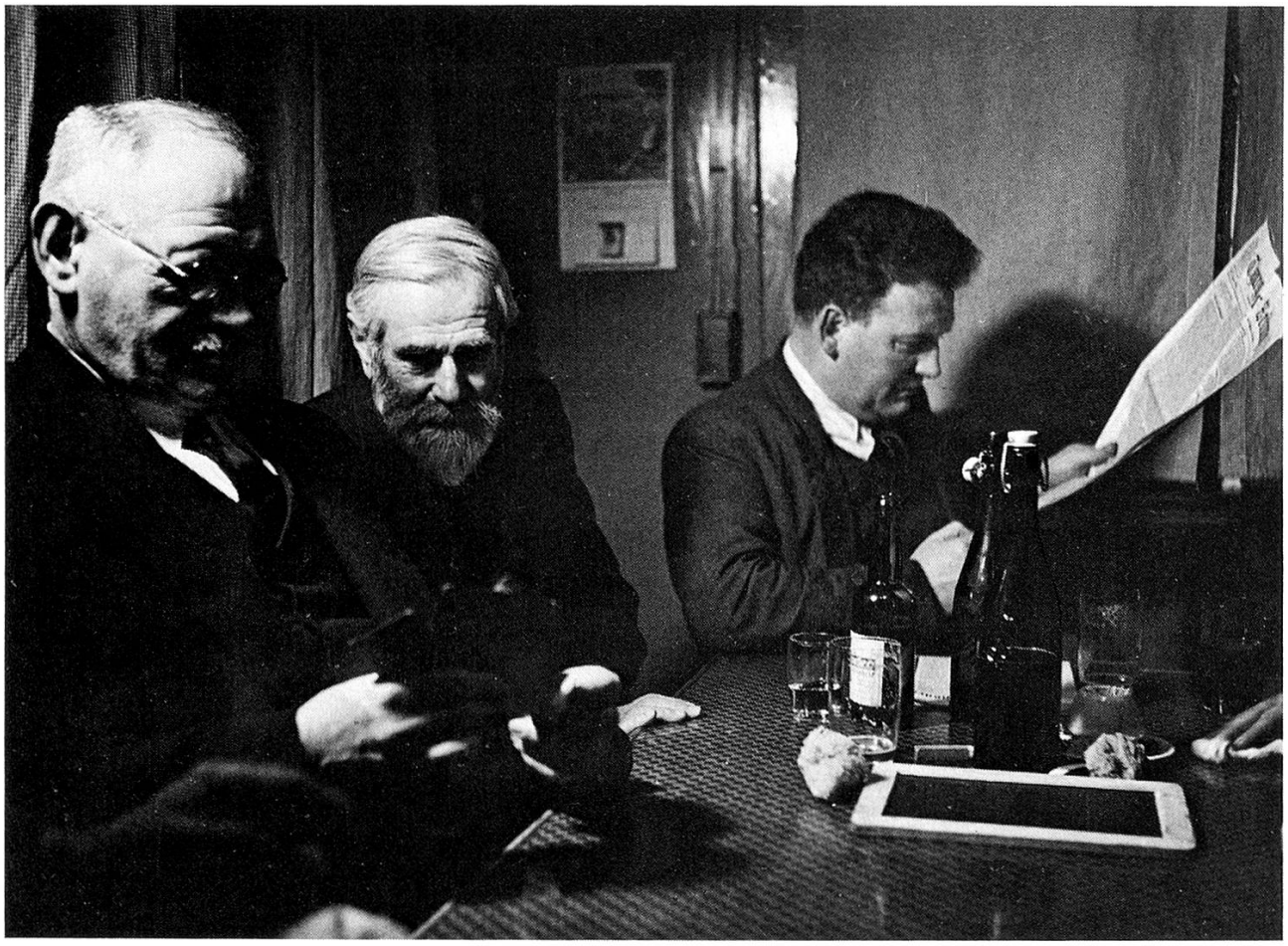
ganz fehlt, da man sich doch eher abends als morgens dem Wirtshaus zuwendet.

Daß die «*Linde*» zu unseren beliebtesten Bäumen gehört, hat sich in über dreißig Wirtschaften niedergeschlagen; da und dort ist denn auch eine Linde einem Wirtshaus zugesellt. Aus der übrigen Pflanzenwelt ist, wie sich's gehört, vor allem die «*Traube*» zu Ehren gekommen; sie hängt an einunddreißig Schildern; dazu kommt einige Male der «*Rebstock*». Unter den Blumen sind die «*Ilge*», das «*Alpenrösli*» und ganz einfach die «*Blume*» auserwählt worden.

Nicht weniger als sechsunddreißig Wirte versprechen ihren Gästen «*Frohsinn*», der in der desillusionierenden Gerichtssprache im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen als alkoholische Euphorie bezeichnet wird. Um zu zeigen, daß sie keinen Wein ausschenken, der bös oder streitsüchtig mache, haben je vier Wirte ihr Haus der «*Eintracht*» und der «*Harmonie*» geweiht.

Aus der Zeit, da der Patriotismus und die alteidgenössischen Helden noch hohes Ansehen genossen, sind Namen wie «*Tell*», «*Grütli*», «*Winkelried*», «*Helvetia*», «*National*», «*Schweizerbund*» und «*Schwyzerland*» herzuleiten, während die «*Krone*» die achtzehnmal vorkommt, an die Zeit erinnert, da wir einer Krone unterstanden. Der Name «*Freihof*» – einundzwanzigmal anzutreffen – ist ein Relikt der Zeit, da Freihöfe sich rechtlich einer Sonderstellung erfreuten. Auch der «*Kehlhof*» ist aus dem Ancien régime herzuleiten; im Kehl- oder Kellerhof hatte man den Zehnten abzuliefern. «*Landhaus*» ist ein beliebter alter Name, den wir einundzwanzigmal antreffen. Warme Behaglichkeit versprechen die acht «*Bäckerstübli*». An sechs Schenken lädt ein «*Anker*» die Leute ein, sich für eine Weile hier zu verankern. Ein «*Schiff*» erwartet uns da und dort an Seen und Flüssen.

Mit der Aussicht, die der Mensch so sehr schätzt, haben Namen



wie «*Frohe Aussicht*», «*Bellevue*», «*Säntisblick*» und «*Alpenblick*» zu tun. Auf ihre Lage in der Landschaft beziehen sich «*Blumenau*», «*Grüntal*», «*Wiesental*», «*Obstgarten*» und «*Schöntal*».

In neuester Zeit hat sich in der Führung der Wirtschaften viel geändert. Bis ins abgelegenste Saftwirtschäftli hat die Bar Eingang gefunden, und bald in jedem Dorf werden Gäste mit modernen städtischen Attraktionen angelockt. Viele Wirte sind von irgendwoher zugezogen und verweilen nicht lange; manche finden, mit den biederen alteinheimischen Wirtschaftsnamen sei keine zahlkräftige neue Kundschaft mehr anzuziehen, weshalb Namen,

die originell und zeitgemäß tönen sollen, auf den «Wohin-man-geht»-Markt treten. Aus dem heutigen Hang zum «Romantischen» und zum «Rustikalen», Pseudobäuerlichen, suchen Wirte mit *«Romantica»*, *«Heubühne»*, *«Heubode»*, *«Tenne»*, *«Kuhstall»*, *«Roßstall»* und dergleichen Kapital zu schlagen. Das sind aber vereinzelte Modeerscheinungen im unerschütterten großen Bestand an alten Wirtschaftsnamen.